

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Mittelzeile 7 Kilo-
Legen-Millimeter 15 Kilo. Bei Wiederholung oder Mengen-
abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.00 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erschließungs-
ort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Weberstraße 26.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 15 Kilo. mit Beilage „Schwäbische Countesspost“ (einschl. 15
Kilo. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschl. 20 Kilo. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50
einschl. 18 Kilo. Postgebühren zusätzlich 36 Kilo. Postgebühren.
Ausgabe A 15 Kilo. mehr. Postgebühren-Kontenamt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 3. März 1941

Nr. 52

Deutsche Truppen in Bulgarien einmarschiert

Das bulgarische Volk umjubelt die deutschen Soldaten - Bulgariens Regierung hatte dem Einmarsch unserer Truppen zugestimmt - Die englischen Intriganten auf dem Balkan endgültig ausgespielt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Als Sicherung gegenüber den bekannt gewordenen britischen Maßnahmen in Südosteuropa sind nach Zustimmung der königlich-bulgarischen Regierung seit dem 2. März Verbände der deutschen Wehrmacht im Einmarsch nach Bulgarien begriffen. Die einzelnen Truppen werden vom bulgarischen Volke lebhaft begrüßt.

Seh. Die Ereignisse der vergangenen 48 Stunden halten die Welt in Atem. Wie niemals zuvor ist offenkundig geworden, daß England in Südosteuropa nicht mehr zu befehlen hat und daß sein Ränkespiel in diesem Raum endgültig zum Untergang verurteilt ist. Diese Tatsache ist die europäische Gewissheit des Frühlings von 1941. Mit dem Beitritt von Bulgarien zum Dreimächtepakt stehen 36 Millionen Menschen aus Ungarn, Rumänien, der Slowakei und Bulgarien an der Seite der Achse. Weder englische Vorfälle noch Drohungen gegenüber Bulgarien haben etwas erreichen können. Die plutokratischen Intriganten sind gescheitert und schon liegen deutsche Truppen auf bulgarischem Boden um die Erhaltung des Friedens und der Ruhe auf dem Balkan zu gewährleisten.

So wird England wie auf dem militärischen Gebiet auch auf der politischen Ebene geschlagen, wo es angetroffen wird. Daß die bulgarische Regierung der Entsendung von deutschen Truppen auf bulgarisches Gebiet zugestimmt hat, ist um so mehr zu begrüßen, als man weiß, daß England seit vielen Wochen Sofia geradezu als den Stützpunkt seiner Intrigenpolitik ansah und daß es glaubte oder wenigstens hoffte, von hier aus noch einige Unruhe stiften zu können. Wie die letzten Ereignisse zeigen, hat Bulgarien bei dem nicht daran gedacht, den Engländern Chance einzuräumen. Umgekehrt aber verweigern die Plutokraten alles, um Bulgarien schließlich doch noch für den Krieg der englischen Verbrecher einzuspannen.

Es ist noch in unser aller Erinnerung, wie die Plutokraten das Land loden und wie Churchill ihm drohte. Kein Mittel blieb unversucht, um ein endgültiges englisches Fiasko zu verhindern. Bis in die letzten Stunden des Samstag hinein hielt das englische Bemühen an, Bulgarien vom Beitritt zum Dreimächtepakt abzuhalten. Man versprach dem Land das Blaue vom Himmel herunter, man heuchelte britische Zustimmung zu seinen Wünschen, und als alles nichts half, versuchte man es mit Drohungen überhöhter Art. Der englische Gesandte in Sofia hatte der englischen und amerikanischen Presse mitgeteilt, daß Bulgarien für den Fall einer selbständigen politischen Entscheidung sogar mit einem Ultimatum oder einer englischen Kriegserklärung zu rechnen habe. Einige Stunden später, als der gan-

zen Welt offenkundig geworden war, daß England in Südosteuropa eine neue Schlachttatete erlitten hatte, wollte man von diesem Ultimatum nichts mehr wissen und Reuter behauptete, das ganze Gerücht sei „unsinnig“. Immerhin hatten bereits große New Yorker Zeitungen mit riesigen Überschriften angekündigt, daß England in Sofia entschieden aufgetreten sei und daß auf diese Weise wahrscheinlich eine bulgarische Entscheidung zugunsten des Dreimächtepaktes noch verhindert werden könne. England hatte

Erklärung Filoffs vor der Kammer

Jubelnde Zustimmung der Volksvertretung zum Bündnis mit Deutschland

Sonderbericht unserer Korrespondenten

v. m. Sofia, 2. März. Der bulgarische Ministerpräsident Filoff, der am Samstag in Wien den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt mit seiner Unterschrift vollzogen hat, ist am Sonntag gemeinsam mit dem deutschen Gesandten von Richthofen wieder in Sofia eingetroffen. Dem Ministerpräsidenten wurden bei seiner Rückkehr in die Hauptstadt von der Bevölkerung herzliche Kundgebungen zuteil.

Sonntag nachmittag 6 Uhr trat das bulgarische Parlament zu seiner Sonder Sitzung zusammen, in der Ministerpräsident Filoff über den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt Bericht erstattete. Die Entscheidung der Regierung wurde von der Sobranje mit lebhafter Zustimmung angenommen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung unterbreitete der Ministerpräsident der Volksvertretung eine zweite, wichtige Entscheidung der bulgarischen Regierung. Er gab folgende Erklärung ab: „Die Regierung des Deutschen Reiches hat die bulgarische Regierung um die Einwilligung gebeten, deutsche Truppen nach Bulgarien zu entsenden. Sie hat gleichzeitig erklärt, daß die Aufgabe dieser Truppen zeitlich begrenzt ist und die Erhaltung des Friedens und der Ruhe auf dem Balkan zum Ziele hat. Die Regierung des Deutschen Reiches hat von Bulgarien nicht verlangt, daß dies mit dessen friedlicher Politik und mit dessen vertraglichen Verpflichtungen seinen Nachbarn gegenüber in Widerspruch stehen würde. Die Regierung des Deutschen Reiches hat im Gegenteil auf die bestehenden Freundschaftsverträge Rücksicht genommen, die wir mit unsern Nachbarn abgeschlossen haben, sowie auf die Deklaration, die wir vor kurzem mit der Türkei unterschrieben haben, eine Deklaration, die auf neue die friedliche Politik Bulgariens unterstreicht.“

In dieser Lage und nach Prüfung aller Umstände vom Bunde geleitet, vor allem die Lebensinteressen unseres Landes und Volkes zu wahren, Rücksicht nehmend, auf die zwischen Bulgarien und Deutschland bestehende Freundschaft und nach Erhalt der Versicherung, daß die Gesetze und die bestehende Ordnung im Staate in volstem Umfang erhalten und die Interessen Bulgariens gewahrt werden, hat die Regierung Bulgariens beschlossen, den Antrag der Regierung des Deutschen Reiches anzunehmen.

Die bulgarische Regierung betrachtet es ihrerseits als ihre Pflicht, zu erklären, daß

große Hoffnungen auf Bulgarien gesetzt, sein neuester Mißerfolg ist um so größer.

Man muß in diesem Zusammenhang auch von der Reise Edens nach Ankara Notiz nehmen. Auch sie ist ein Teil der englischen Einschüchterungsversuche gegenüber Bulgarien. Daß kurz vorher die kleine italienische Dodelanes-Insel Castellorosso von englischen Truppen besetzt wurde, ist auch kein Zufall. Man wollte gleichzeitig in der Türkei und in Bulgarien imponieren und vielleicht sogar den Eindruck einer britischen Offensive im Ägäischen Meer erwecken. Inzwischen ist die Insel von den Italienern zurückerobert worden und inzwischen hat auch Eden scheinlich überstürzt am Freitagabend Ankara wieder verlassen. Er erklärte der türkischen Presse, daß er sich über die Reise gefreut habe und er danke den türkischen Blättern für die ihm gewährte Unterstützung. Ueber ein politisches Ergebnis der Reise wird wohlweislich geschwiegen, dagegen hüstert man sich in Ankara zu, daß der Besuch Edens durchaus nicht so erwünscht gewesen sei, wie es die Churchillisten darstellen.

London ist bestürzt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Seh. Berlin, 3. März.

Die ersten Meldungen, die aus London über den Zusammenbruch der britischen Balkanpolitik durch den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt vorliegen, verraten eine geradezu schockartige Wirkung bei den Plutokraten. Man tut zwar in London so, als sei der Anschluß Bulgariens an den Dreimächtepakt für England ohne jede Bedeutung und man möchte in ihm gern lediglich die Feststellung der Unterwerfung unter Deutschland sehen. Indessen wissen die Plutokraten genau, daß sie mit dem Beitritt Bulgariens zur größten Machtentstellung der Geschichte auf Südosteuropa genau so hinausgeworfen sind, wie aus andern Teilen des Kontinents und daß die Politik der Achse kein anderes Ziel hat, als Europa endgültig und gründlich von den englischen Plutokraten zu säubern. Der Kerger in London darüber ist riesig groß, wie aus einer Meldung der Londoner Zeitung von „Stockholms Tidningen“ hervorgeht, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß, wenn die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und England abgebrochen wurden, England sich für berechtigt halte, Bulgarien als „ein vom Feind kontrolliertes Gebiet“ zu betrachten. England wolle sich dann alle Freiheiten vorbehalten, deutsche Positionen sowohl in Bulgarien wie in Rumänien zu bombardieren. (1) Man sieht also, in welchem Maße sich die britische Plutokratie der großen Niederlage bewußt ist, die sie soeben einleiden mußte.

Das Echo, das die letzten Ereignisse in der ganzen Welt gefunden haben, ist außerordentlich groß. Vor allem auf dem Balkan erkennt man, daß Deutschland einen großen diplomatischen Sieg davongetragen hat. Der gleichen Ansicht sind die Zeitungen in Japan, in Südamerika, in Schweden, in der Schweiz und sonstwo.

Der Kreis der Nationen in Mittel- und Südosteuropa, die sich unter Führung Deutschlands und Italiens und des ihnen verbündeten Japan zu diesem fatalen Instrument der Politik Adolf Hitlers bekannt haben, ist damit nahezu geschlossen, wie die Deutsche Diplomatische-Politische Korrespondenz zum Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt feststellt. Ein Volk nach dem andern in Mittel- und Südosteuropa erkennt, so heißt es in dem Organ, „auf welcher Seite der Fortschritt und die besseren Ideen kämpfen und ein Volk nach dem andern schließt sich dieser Seite an, weil ein längeres Beiseitebleiben den Ausschluß von der Mitgestaltung dieses Jahrhunderts überhaupt bedeuten würde.“

Kontinentaleuropa ist in diesen Wintermonaten zu einer Schicksalsgemeinschaft geworden.

Fortsetzung auf Seite 2

Erste Ueberlegungen in Jugoslawien

In den nächsten Tagen sind wichtige Beschlüsse im Ministerrat zu erwarten

hohe Belgrad, 3. März. In Jugoslawien ist naturgemäß der Eintritt Bulgariens in den Dreimächtepakt überaus stark beachtet worden. „Vreme“ wirft die Frage auf, welche Haltung Jugoslawien zu den kommenden Ereignissen einnehmen werde, ohne allerdings in konkreter Form dazu Stellung zu nehmen.

Der Berliner Korrespondent dieser Zeitung drückt schon etwas deutlicher aus, indem er darauf hinweist, daß jeder, der zögere, seinen Beitrag zur Schaffung des neuen Europa zu leisten, auch die Folgen für sein Verhalten zu tragen habe. Gerade diese Feststellung hat in Belgrader politischen Kreisen größte Beachtung gefunden, wobei unterstrichen wird, daß die Bereitschaft zur Mitarbeit an

der neuen Ordnung von der jugoslawischen Staatsführung wiederholt unterstrichen werde. Man ist sich in diesen Kreisen inzwischen allerdings klar geworden, daß der Bereitschaft auch die Tat folgen muß, wenn der Anschluß an das neue Europa durch Jugoslawien nicht verpaßt werden soll. Allgemein nimmt man an, daß bei den nächsten Sitzungen des Ministerrats dieser Fragenkomplex im Mittelpunkt der Beratungen stehen wird und daß vielleicht auch schon wichtige Beschlüsse gefaßt werden.

Das jugoslawische Kabinett wird bereits am Dienstag zu einem Ministerrat zusammentreten, um über die durch den Eintritt Bulgariens in den Dreimächtepakt entstandene neue Lage zu beraten.

Der Führer an König Boris

Glückwünsche Ribbentrops an Popoff

Berichtsgaben, 2. März. Der Führer sandte Seiner Majestät König Boris von Bulgarien aus Anlaß des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt folgendes Telegramm: „Eure Majestät bitte ich in dieser Stunde, in der Bulgarien erneut seiner Verbundenheit zu Deutschland, Italien und Japan durch den Beitritt zum Dreimächtepakt Ausdruck gegeben hat, meine herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen Eurer Majestät und für die glückliche Zukunft Bulgariens entgegenzunehmen.“ - Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sprach dem königlich bulgarischen Außenminister Popoff zum Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt drahtlich seine Glückwünsche aus.

